

Initiative und Verein distanzieren sich

Kritik an Forstamt wegen Abriss einer Schwarzstorch-Nisthilfe

GIESEL

Nach dem Abriss eines Schwarzstorch-Horstes in einer Windvorrangfläche im Gieseler Forst haben sich die Bürgerinitiative (BI) Windstille Neuhof und der Verein Interessengemeinschaft (IG) Fuldaer Westen/Gieseler Forst zu Wort gemeldet. Sie distanzieren sich vom Bau der Nisthilfe und finden teils deutliche Worte.

Wie die Vorsitzenden der beiden Gruppen, Wolfram Kress und Eva Maria Gutberlet, unabhängig voneinander unserer Zeitung gestern erklärten, war keines ihrer Mitglieder am Bau des vom Forstamt Fulda als illegal eingestuften Schwarzstorch-Horstes beteiligt gewesen. „Dafür lege ich meine Hand ins Feuer“, sagte Kress von der BI Windstille. Gutberlet betonte, dass deswegen keiner ihrer Mitglieder ihn errichtet haben kann, weil „es nicht unser Stil ist, und ich kenne keinen, der das Fachwissen und das Können dafür hat“. Der Horst befand sich in rund 20 Metern Höhe in einer Astgabel einer Buche und bestand aus Rundhölzern, Brettern sowie Reisig und Zweigen. „Um das zu bauen, stellt man nicht mal eine Haushaltsleiter an den Stamm“, so Gutberlet.

Das Fuldaer Forstamt ließ die Plattform Ende vergangener Woche von zwei beauftragten Baumkletterern abbauen, weil sie sich in einer Windvorrang-



Möblierte Wohnung: Damit es Schwarzstörche im Gieseler Forst leichter haben, sich anzusiedeln, wurden kürzlich zwei Nisthilfen in Buchen errichtet. Foto: Hessen-Forst

fläche befand. Dort plant Abo-Wind, acht Windräder zu bauen.

Kress erklärte darüber hinaus, dass er es nicht gutheißen würde, wenn ohne Absprache mit dem jeweiligen Waldbesitzer Bauwerke wie diese Nisthilfe in Bäumen gebaut werden. „Das geht nicht“, sagte er. Gutberlet äußerte dieselbe Meinung, stellte sie jedoch unter den Vorbehalt, dass Vorschriften oder Gesetze den Bau einer Nisthilfe im Wald tatsächlich verbieten. „Ich kenne die Rechtsgrundlage nicht.“ Zudem fragten die beiden Vorsitzenden, warum ausgerechnet jetzt die eine Nisthil-

fe im Vorranggebiet, die ihrer Ansicht nach seit Jahren bestanden haben könnte und von Profis gebaut worden sein muss, in der Vorrangfläche abgebaut wurde und warum nicht erst die Baugenehmigung für Windräder abgewartet wird. „Bislang hat der Horst niemanden gestört und er wurde toleriert“, sagten Gutberlet und Kress. Gutberlet warf dem Forstamt vor, mit dem Abriss „Tatsachen geschaffen zu haben“. Die Behörde wiederum verwies darauf, dass der Horst schlicht illegal und die Errichtung nicht durch das Waldgesetz gedeckt sei. Der Versuch, Vögel wie den

störungsempfindlichen Schwarzstorch in einem Gebiet mit möglicher künftiger Windenergienutzung durch eine Nisthilfe anzulocken, sei aus naturschutzfachlicher Sicht wenig sinnvoll, erklärte Forstamtsleiter David Nöllenheidt. Gutberlet entgegnete, dass erst in diesem Frühjahr die Landesregierung den Teilregionalplan Nordhessen, in dem die Windvorrangflächen ausgewiesen sind, genehmigt habe. Er wurde im Mai genehmigt, nachdem die Regionalversammlung Nordhessen den Plan Anfang Oktober 2016 beschlossen hatte.